

Der Samtgemeindebürgermeister Herr Zahrt, Dr. Michael Scharp und Malte Schmidhals, IZT, begrüßten die Teilnehmenden. Die Vertreter des IZT stellten in Kürze das Projekt und seine Auftraggeber sowie das ProgRes-Programm als Hintergrund für den Auftrag des ZRE Zentrum für Ressourceneffizienz an das IZT dar. Die Bedeutung der Ressourcennutzung erfolgt als Dialog mit den Teilnehmenden. Am Beispiel der lokalen Wohnsituation der Teilnehmer in Otterndorf - vor allem in Einfamilienhäusern - und der notwendigen Mobilität - vor alle MIV - erfolgte die Einführung und die sehr großen Dimensionen der Ressourcennutzung.

1. Vortrag - Kommunale Eingriffsmöglichkeiten und SDG-Bezug für R&R

- Dr. Michael Scharp und Malte Schmidhals, IZT

Im ersten Vortrag erfolgte eine Darstellung der kommunalen Eingriffsmöglichkeiten, um durch Verwaltungstätigkeiten Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz zu fördern. Die folgende Tabelle listet die Möglichkeiten auf, die mit den Teilnehmenden diskutiert wurden:



Foto: Fabian Böttcher

Die Kommunale Verwaltung kann ...	Der Kommunalen Haushalt ...	Der Gemeinderat oder die Vertretung kann ...
<ul style="list-style-type: none"> • sich zur Ressourcenleichtigkeit bekennen • alle Beschaffungen und Verbrauchsmittel ressourcenleicht umsetzen • Ressourcenleichtigkeit explizit in Ausschreibungen aufnehmen • Konzepte zur Ressourcenleichtigkeit den Bürger/-innen zur Diskussion stellen • Vorbild für Ressourcenleichtigkeit sein 	<ul style="list-style-type: none"> • weist den Fachbereichen die Mittel zur Verfügung zu • steuert die Ausgaben für die Verwaltung • ermöglicht die Investitionen der Fachbereiche • kann Prioritäten setzen (durch Klarstellungen) • kann die Ideen der Gemeindevertretung / des Gemeinderates finanzierbar machen • kann Impulse für eine ressourcenleichte Kommune setzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativen zur Ressourcenleichtigkeit starten • ein Leitbild verabschieden • den Haushalt entsprechend verabschieden • stellvertretend für die Bürger/-innen entscheiden • bei den Bürger/-innen für Ressourcenleichtigkeit werben

Quelle: Eigene Darstellung.

Anschließend stellte Herr Schmidhals den Bezug von kommunale R&R-Aktivitäten zu den SDGs der Vereinten Nationen her. Hierdurch wurde die Bedeutung von R&R für eine nachhaltige Regional- und Kommunalpolitik verdeutlicht. Gleichzeitig wurde so eine Vielzahl

möglicher praktischer Maßnahmen aufgeführt und jeweils den passenden Nachhaltigkeitszielen zugeordnet. Im Einzelnen waren dies u.a.:

SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden

- Hoch- und Tiefbau sowie Infrastruktur und Verkehr: weitere Beispiele im 2. Referat von Daniel Reißmann, UBA
- Betrieb kommunaler Einrichtungen: Büromaterialien, Papier, langlebige Technik, richtig dimensionierte IT, kein Einweg, Verpackungsminimierung
- Materialvorgaben in der Bauleitplanung

SDG 12 - Nachhaltiger Konsum und Produktion

- Kreislaufwirtschaft, Recyclinghöfe, Sekundärrohstoff-Märkte
- Kreislauforientierte Preispolitik bei der Müllentsorgung
- Vorgaben für Veranstaltungen
- Ressourcenschonung durch Integration von Ver- und Entsorgungsleistungen
☺Ressourcenschonendes Stadtwerk

SDG 4 - Chancengleichheit durch hochwertige Bildung

- Weiterbildungsangebote an die Öffentlichkeit, für Gewerbetreibende und für die Verwaltung
- Einrichtung von Reparaturcafés
- Kommunale Energie- und Ressourcenberatung
- Projekttag "Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Klimaschutz" in Schulen und zugehörige Exkursionsangebote zu Recycling- und Komposthöfen, Sekundärrohstoffmärkten etc.

SDG 8 - Gute Arbeit und Wirtschaftswachstum sowie 9 - Industrie, Innovation und Infrastruktur

- Verkehrsplanung mit Schwerpunkt auf ÖPNV, Fahrräder und Sharing-Angeboten
- Moderne Recyclingwirtschaft, z.B. IKT bei Abfallwirtschaft, Abwasser und Ressourcenschutz
- Kommunale Service-Angebote online

SDGs 1, 5 und 10 - Keine Armut, Gleichheit

- Einrichtung von Tauschbörsen und Fair Trade Standards bei Beschaffung
- Informations-Angebote für Migranten
- Angebote: „Pfand gehört daneben“

SDGs 7 und 13 - Bezahlbare und saubere Energie sowie Klimaschutz

- Anbau nachwachsender Rohstoffe und Aufbau von Energiegenossenschaften
- Öffentliche (Dach-) Flächen für erneuerbare Energien zur Verfügung stellen

SDG 14 und 15 - Leben an Land und im Wasser

Hierbei geht es um Ressourcenschonung zur Wasserreinhaltung und zum Schutz von Ökosystemen, z.B. durch Ersatz von Plastik, Verzicht auf Einweg sowie durch Umwelt- und ressourcenschonende Bewirtschaftung von Grünflächen: Kompost, Terra Preta, kein Torfeinsatz

SDG 17 - Partnerschaft zur Erreichung der Ziele

Kooperationen mit Zivilgesellschaft, Handwerk, Mittelstand, Bildungseinrichtungen, Kirchen, Gewerkschaften etc. sind bezüglich R&R insbesondere bei Infrastruktur und Verkehrsplanung sowie bei Alltagsbelangen wie Müllsystem, Veranstaltungen, Bildungsangeboten und Serviceleistungen notwendig, da hier die BürgerInnen direkt betroffen sind.

2. Vortrag - Ressourcenschutz in der Stadt- und Regionalplanung

- Daniel Reißmann, Umweltbundesamt

Der zweite Vortrag widmete sich der Ressourcenschonung und -effizienz durch sinnvolle Planungen. Schwerpunkt war Bauleitplanung, Umsetzungsplanung in Neubau und Bestand, Flächennutzungs- und Fachplanung. Ziel sollte dabei jeweils die bessere Verankerung des Ressourcenschutzes in der kommunalen Planung sein. Nachdem verschiedene Instrumente und ihre Einflussmöglichkeiten vorgestellt wurden, plädierte Daniel Reißmann für die Wahl eines stoffstrom-orientierten Planungsansatzes, da hier automatisch alle Ressourcen im Blickfeld sind, während bei anderen Ansätzen (sektoren-orientiert, z.B. Wasserinfrastruktur; oder instrumentenorientiert, z.B. B-Plan zur Verringerung der Flächenneuanspruchnahme) jeweils nur einzelne Ressourcen oder Ressourcengruppen adressiert werden.



Foto: Fabian Böttcher

Im Vortrag konnten einerseits bereits praktische Maßnahmen zur ressourcenschützenden Planung vorgestellt werden, wie der B-Plan Neubau „Am Oelste“ Jena oder der Kaufvertrag Neubau „Wildspitze“ Hamburg. Andererseits wurde deutlich, dass noch praktische Regeln für eine Umsetzung ressourcenleichter Planung fehlen, an denen sich die kommunalen Planungsstellen möglichst problemlos orientieren können. Hier besteht noch Forschungsbedarf, um die - verglichen mit der Energiefrage - komplexere, weil vieldimensionale, Ressourcenschonung einfach handhabbar zu machen.

Abschließend stellte Herr Reißmann konkrete Ressourceneinsparungen und Umweltschutzeffekte durch verschiedene Maßnahmen, wie Holzbau und Aufstockungen aber auch aus anderen Bereichen der kommunalen Planung wie beim Verkehr und bei der Straßenbeleuchtung vor.

3. Impulsvortrag - R&R im Tiefbau

- Maike Schilling, Fachbereichsleiterin Planen, Bauen, Umwelt in der Samtgemeinde Land Hadeln

Frau Schilling stellte am Beispiel einer Straßensanierung die Möglichkeiten der Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung vor. Da dieser Bereich mit einem hohem Ressourceneinsatz verbunden ist, sind auch die Eingriffsmöglichkeiten sehr hoch. Diese sind z.B. die Verwendung von Recyclingbeton als Drainagematerial und als Tragschicht, die Verringerung aller Schichten auf die Mindestvorgaben sowie die Rückfüllung mit dem Aushubmaterial unter Mörtelzusatz der Traggräben um vorhandenes Material nicht ersetzen zu müssen. Am Beispiel eines Kitaneubaus zeigte sie auf, wie mit Holzbau das nachhaltige Bauen gefördert werden kann. Bei einem Neubaugebiet wurden R&R in der Bauleitplanung durch schmale Stichstraßenerschließung, beidseitige Bebauung der Straße, reduzierte Stellplatzverpflichtungen sowie die Verwendung von Altpflaster erreicht.

4. Impulsvortrag - R&R und der Hotelgastronomie

- Dominik Flettner, Küchenchef ATLANTIC Hotel Sail City GmbH

Der zweite Vortrag widmete sich den Lebensmittelabfällen in der Hotelgastronomie. Diese sind für ein großes Hotel von besonderer Bedeutung und eine Herausforderung. Die Bedeutung liegt darin, dass die Abfälle nicht nur mit verschwendeten CO₂-Emissionen verbunden sind, sondern auch mit Material- und Personalkosten verbunden sind. Eine Herausforderung sind sie, weil der Gast nie das Gefühl haben darf, "zu wenig am Buffet oder auf dem Teller" zu haben, aber gleichzeitig alles, was die Küche verlassen hat, nicht weiterverwendet werden darf. Ein erster Schritt war die Einführung von transparenten Abfallbehältern für Küchenabfälle (z.B. Obstschalen), für Tellerreste und für Ausgabereste vom Buffet. Auf Basis der Abfallbeobachtung wurden jeweils spezielle Maßnahmen für die unterschiedlichen Lebensmittel eingeführt. Z.B. wurden die Randscheiben von Tomaten und Mozzarella - die meist am Buffet liegen blieben - schon gleich in der Küche zu einer Buscetta verarbeitet als Amuse-Gueule. Geringe Mengen von Kartoffelschalen wurden als Kartoffelchips verwendet und aus alten Croissants wurde ein Pudding zubereitet. All dies wurde im Rahmen eines Resteessens als spezielles Hotelevent serviert. Durch diese und eine Vielzahl anderer Maßnahmen gelang es, das Abfallaufkommen pro Gast auf 70 bis 80 Gramm zu reduzieren.

5. Impulsvortrag - R&R in der kommunalen Mobilität

- Gabi Kasten, Stadt Geestland

Die individuelle Mobilität via MIV ist in einer Samtgemeinde von zentraler Bedeutung, da für einen dichten ÖPNV wie in den Großstädten sowohl die Nutzerdichte als auch die Finanzierungsmöglichkeiten fehlen. Ländliche Kommunen können deshalb nur versuchen, das machbare ÖPNV-Angebot so attraktiv wie möglich zu machen und für wenige mobile Bevölkerungsgruppen Alternativangebote zu machen. Die Verknüpfungsangebote mit dem starken Hauptliniennetz standen deshalb im Mittelpunkt des Vortrages von Frau Kasten. An allen Bushaltestellen sind/sollen Abstellplätze für Fahrräder errichtet werden, an den zentralen Stellen auch Ladestellen für E-Bikes. Ergänzt wird das Netz durch eine

Anrufsammeltaxi AST, welches bedarfsorientiert und zur Bündelung von Fahrten dient. Es ist vor allem für die Anschlussmobilität gedacht, nicht für den Zielverkehr, so dass es z.B. nur die Ortsmittelpunkte anfährt (die mit dem Fahrrad erreichbar sind). Das AST - hier als mobile benannt wird ehrenamtlich betrieben. Die Fahrzeugkosten und Versicherung trägt die Gemeinde, das Fahrzeug wird auch als Car-Sharing zur Verfügung gestellt.

6. Impulsvortrag - R&R-Bildung in dem Welterbezentrum Wattenmeer

- Bernhard Rauhut, Geschäftsführer Wattenmeer Besucherzentrum

Das Besucherzentrum Wattenmeer dient vor allem der Besucherinformation für die Bedeutung des Wattenmeers, seine biologische Vielfalt und den Schutz der Küste. Bildung und Information sind zentrale Aufgaben des Besucherzentrums als außerschulischer Lernort. Es wurde als Neubau auf einer Konversionsfläche einer Kläranlage errichtet. R&R wird durch den Holzbau - nur die Bodenplatte ist aus Beton und die Tragkonstruktion aus Stahl - gefördert. Bei der Einrichtung erfolgte ein Möbelrecycling, d.h. Altmobiliar wurde mit diesen angepassten neuen Einrichtungsgegenständen kombiniert. Büromaterial wird ausschließlich nach Umweltkriterien beschafft. Für die außenseitigen Wascheinrichtungen - aufgrund der Wattwanderungen notwendig - wird eine Pflanzenkläranlage verwendet.

Arbeitsforum World-Café

Anschließend erfolgte ein Arbeitsforum nach der Methodik des World-Cafés zu den vier Themen Bildung, Mobilität, Bauen und Ernährung. Aufgrund der geringen Zeit wurde dieses nur als eine Runde durchgeführt.

Sinn und Zweck des Forums war, dass die jeweiligen Teilnehmer sich mit einem Thema der Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung im Dialog mit den Tischteilnehmern/-innen auseinandersetzen. Die folgenden Bilder zeigen die Ergebnisse der Tische:

Themenfeld Ernährung
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Bedingung für Genehmigung von Veranstaltungen:

- Ressourcenschonende Materialien!
z.B. Mehrwegpfandbecher, Geschirr- & Besteck abwaschbar
- Samtgermeind verleiht Becher ggf. Spülmaschine

Tafeln
Reduzierung von Wegwerf-Lebensmitteln

Beteiligung von Außerhausgastronomie an Kosten für Müllentsorgung im öffentlichen Raum → Entlastung bei Mehrwegangebot / Lohn

Themenfeld Ernährung
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Themenfeld Verkehr
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Probleme der Städte
→ ÖPNV besser als Privat

Knotenpunkte
→ Ladestationen
→ E-Mobilität
→ Kosten
→ Home Office / Arbeit
→ Fahrrad

Arbeitsgeber
E-Fahrrad
Unterstützung
Wahlsurveillance
Home Office
schnelles Internet
Schnellladestationen
Vorfahrt der Fahrräder in den Städten

Themenfeld Verkehr
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Themenfeld Bildung
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Thema in die Schulen bringen, auch schon in die Grundschulen!

Bildungsangebote in den ländlichen Raum holen

Leitbild für Bildungseinrichtungen

Netzwerke schaffen (digital? analog?)

Ideen und Projektergebnisse weitergeben, austauschen, ...

Synergien schaffen

Themenfeld Bildung
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Themenfeld Bauen
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

- Sanierung vor Neubau!
- ökologische Baubearbeitung
- mehr Maßnahmen politischen Vorgaben
↳ B-Plan
↳ Gesetz

- Schaffung finanzieller Anreize
- LED - Umrüstung - Straßensanierung
- Vorbildfunktion st. öffentlichen Handel
- Zugriff auf Ökobilanzen verschiedener Baustoffe

Themenfeld Bauen
Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Resümee



Foto: Fabian Böttcher

Einschließlich der Ausrichter waren gut 60 Teilnehmende aus den 14 Gemeinden der drei beteiligten LEADER-Regionen Hadler Region, Wesermünde Süd und Wesermünde Nord. Die erste BilRes-vor-Ort Veranstaltung kann als Regionalkonferenz als voller Erfolg gewertet werden. Wie die Liste der Teilnehmenden - Samtgemeindebürgermeister, Bürgermeister, Vertreter*innen der IHK, lokaler Institutionen wie Sparkasse, der Wirtschaft (Landmaschinenhandel, Betreiber*innen von Ferienparks, Gastronomie und Hotels), von Schulen und lokalen Initiativen sowie Kommunalvertreter*innen, Mitarbeiter*innen der Ämter - zeigt, waren auch gerade die verantwortlichen Akteur*innen von Ressourcenschutz und Ressourcenbildung anwesend.

Insbesondere die vier Impulsvorträge zu praktischen Maßnahmen - z.T. Leuchttürmen - aus der Region wurden mit großem Interesse aufgenommen und deren Verbreitung und Weiterentwicklung an den Tischen des Word-Cafés diskutiert.

Einzig kritisch zu analysieren war die Intensität und Dauer der Vorträge ohne zwischenzeitliche Aktivierungs- bzw. Arbeitsphasen, in denen sich die Teilnehmenden selbst einbringen konnten. Der etwas längere theoretische Teil hätte aus Sicht einiger Teilnehmenden etwas kürzer oder etwas aufgelockerter ausfallen können. Für einen Tagesworkshop oder zumindest einen Veranstaltungsbeginn zum frühen Nachmittag wäre die Planung auch an dieser Stelle sicher aufgegangen. Um die Teilnahme von möglichst allen Interessierten zu ermöglichen, wurde der Beginn aber auf 15.30 Uhr gelegt, sodass die Mehrzahl der Anwesenden schon einen fast vollen Arbeitstag hinter sich hatte. Insgesamt halten wir es aber dennoch für richtig, in einer solchen Veranstaltung auch über die praktischen Maßnahmen hinauszugehen, wenn diese auch im Zentrum der Vorträge und insbesondere der Diskussion stehen sollten.

Praktische Ergebnisse

Die praktischen Ergebnisse und Vorschläge in den diskutierten Themenfeldern Bau, Verkehr, Ernährung und Bildung werden folgend kurz skizziert.

Themenfeld Bauen - Kommunalen Bau und Bauleitplanung

- Wenn Sanierung und Neubau beide möglich sind, sollte aus Ressourcengründen der Sanierung der Vorzug gegeben werden.
- Mehr Mut für politische Vorgaben! Dies betrifft sowohl die Erstellung von B-Plänen, wie auch gesetzliche Regelungen.
- Schaffung finanzieller Anreize zum ressourcenschonenden Bau
- Konkrete Maßnahmen der Verwaltung
 - Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
 - Vorbildfunktion bei eigenen Bauprojekten
- Der Zugriff auf die Ökobilanz verschiedener Baustoffe muss für alle Baubeteiligten einfach möglich sein
- Einfaches Wissen das praktisch umsetzbar ist wird gefordert!

Themenfeld Verkehr

- Kommunale E-PKW und E-Fahrräder
- Auch (private) Arbeitgeber sollten Pedelecs unterstützen
- Ladestationen müssen aufgebaut werden. Zu klären: Kosten, Orte, Anbieter
- ÖPNV besser als MIV gilt vor allem in der Stadt
- Car-Sharing-Angebote
- Verkehrsvermeidung durch Homeoffice → setzt schnelles Internet voraus
- Vorfahrt für Fahrräder in den Städten

Themenfeld Ernährung

- Es sollen neue Regeln für die Genehmigung von Veranstaltungen eingeführt werden:
 - Ressourcenschutz durch Mehrwegbecher, Geschirr und Besteck abwaschbar
 - Die Samtgemeinde verleiht Becher und ggf. eine transportable Gastro-Spülmaschine
- Reduzierung der Menge weggeworfener Lebensmittel, z. B. durch die Versorgung von Tafeln
- Beteiligung von Außerhaus-Gastronomen an den von ihnen verursachten Müll- und Straßenreinigungskosten → Entlastung bei Mehrwegangebot, Leihdosen usw.

Themenfeld Bildung

- Ressourcenbildung muss in die Schule, auch schon der Grundschule behandelt werden
- Ressourcenschutz gehört mit in das Leitbild von Bildungseinrichtungen
- Bildungsangebote müssen in den ländlichen Raum geholt werden
- Ideen und Projektergebnisse - z.B. die in den Impulsvorträgen vorgestellten - müssen weitergegeben und ausgetauscht werden. Hierfür soll ein Netzwerk digital aber auch praktisch/analog geschaffen werden.